Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 18 (1932)
Heft: 7

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sam mit der welschen Sektion, die sich dieses Jahr neu konstituierte, abgehalten. Zufolge der aufschlussreichen Vorträge von Mr. Duvillart, Genève, und Dr. Baup, Lausanne, über die Bedeutung des Patronates für die Anstaltsentlassenen, beauftragte die Versammlung den Vorstand, die bereits bestehenden Hilfswerke für Schutzaufsicht, Stellenvermittlung u. dgl. zu überprüfen und nötigenfalls eine Auskunfts- und Patronatsstätte zu schaffen zur Hilfe für die einzelnen Anstalten.

Den Nachmittag des ersten Tages leitete ein Referat über die «Psychologie der Führung» von Herrn Prof. Dr. Dévaud ein. Ausgehend vom Sinn der Führung zeigt er die Macht des geborenen Führers, der eine geistige Atmosphäre in seiner Umgebung zu schaffen versteht. Referent streifte die vielgestaltigen Eindrücke, die vom Führer ausgehen, und die um so stärker wirken, je mehr der Erzieher sich bewusst ist, nichts zu sein, als ein Werkzeug in Gottes Hand.

Ausgehend von dem ihr innewohnenden Idealbild legte hierauf Schwester Feigenwinter, Basel, ihre Ansichten dar über «Die Eignung und Nichteignung für den Anstaltsdienst». Als erste Bedingung fordert sie die Fähigkeit des Erziehers, in jedem Kinde, ob noch so abwegig, das Ebenbild Gottes erkennen und lieben zu können, das Kind lieben zu können, gerade weil es arm ist. Scharfblick, Beobachtungsgabe, Geduld, Selbstlosigkeit, Wille zur Einordnung sind weitere Erfordernisse. Auch wird der Anstaltserzieher sich immer wieder mit der Frage auseinandersetzen müssen, was ihn berechtige, einen fremden Willen zu beeinflussen. Der, welcher weiss, dass über ihm die Autorität Gottes steht, kennt die Lösung. Ernstliches Streben nach der Verwirklichung des Ideals und der Mut, eigene Mängel sich einzugestehen, dürften die Berechtigung zur Ausübung des Berufes als Anstaltserzieher geben.

Leider war der öffentliche, so lebendige Vortrag von Herrn Dir. Frei über «Anstaltsleben» nur von wenigen Aussenstehenden besucht. Seine Beispiele aus dem täglichen Leben, seine Schilderungen der mitreissenden Freude beim Spiel, beim Singen, bei den Anstaltsfesten, dann der wirklichen Lebensgemeinschaft, die vielerorts herrscht, hätten neue Freunde gewonnen. Referent stellte die Anstaltserziehung als gleichberechtigt auch für das weniger schwierige Kind neben die Erziehung in der Pflegefamilie. Vom Standpunkt der Erziehung im Elternhaus aus ist beides Ersatzerziehung, Fremderziehung.

Am Mittwochmorgen referierten drei Anstaltsleiter über die «Fortbildung des Erziehungspersonals». Neben den warmen, von unermüdlichem geistigem Suchen zeugenden Ausführungen von Frau Schnurrenberger-Forel gab Herr Däniker, Basel, einen übersichtlichen anregenden Einblick in das, was vom Basler Jugendheim in dieser Richtung getan wird. Besonders eindrücklich wirkte Herr Dir. Grob, Zürich, mit seiner Warnung vor Betriebsamkeit und der Aufforderung, sich Zeit für innere Sammlung, für wirkliche Erkenntnis zu nehmen, ohne welche menschliches Helfen unmöglich ist. Seine Ausführungen über die psychologischen, pädagogischen, ärztlichen und pflegerischen Berichte, die in der schweizerischen Anstalt für Epileptische, Zürich, der Erfassung des einzelnen Kindes dienen, dann die Aufforderung, immer mehr, die Einheit, die innere Struktur des Zöglings erkennen zu lernen, weiter der Hinweis auf die Notwendigkeit eines festen Bodens, wie ihn das wahre Christentum gibt, wurden vielen Zuhörern zum Ansporn. Die Diskussion, übrigens auch am Vortag sehr belebt, brachte dies deutlich zum Ausdruck.

Nach einem Besuch im Institut St. Nicolas in Drognens, im Aebiheim Brüttelen oder in der Taubstummenanstalt Guintzet brachte der letzte Tag noch Referate über die «Gewinnung des wirtschaftlichen und technischen Personals für erzieherische Fragen». Betonte Frau Leu, Klosterfichten, besonders die wichtige Aufgabe der Hausmutter, so übersah Herr Gerber, Uitikon, die Gefahren nicht, falls durch unverdaute Theorien die Intuition des ungeschulten Personals verwirrt wird, und aus praktischen Pädagogen theoretische Halbwisser werden.

Zum Schluss boten noch die gut durchdachten Ausführungen Herrn Busenharts, Brüttelen, viel Anregungen für das «Suchen, Finden und Entlassen des Personals». Wenn der Verband vorläufig von der Schaffung einer eigenen Stellenvermittlung absieht, wird er doch mit den Arbeitsämtern und den privaten Stellenvermittlungen *) vermehrt zusammenarbeiten, die grossenteils für die besondern Aufgaben der Anstaltsarbeit neu interessiert werden müssten.

Anstaltsbesichtigungen in der Maison des Bois in Belfond und in der kath. Blindenanstalt Sonnenberg, Freiburg, sowie ein gemeinsames Mittagessen mit Ansprachen von Herrn Prof. Dr. Dévaud als Vertreter der Erziehungsdirektion und Herrn Prof. Hug, Direktor des Freiburger Waisenhauses, beschlossen die Tagung. Welschen und deutschspechenden, katholischen und protestantischen Anstaltsleuten, die sich in aufrichtiger Arbeitsgemeinschaft unter der bewährten Führung von Prof. Hanselmann, Zürich, zusammenfanden, haben eine Fülle Anregungen und neue Arbeitsfreude in Freiburg erhalten. E. M. M.

Bücherschau

Romane. Der Henker von Basel und andere Geschichten, von F. H. Achermann. Preis geb. Fr. 4.50. — Otto Walter A.-G., Olten. — F. H. Achermann ist ein lebhafter Erzähler. Er vermag seine Leser in Spannung zu versetzen. Das gilt auch von vorliegenden Novellen und Kurzgeschichten. Sie fesseln den Leser bis zum Schlusse. Und dazwischen sprudelt des Verfassers köstlicher Humor, dass man oft hell auflachen muss. Als Unterhaltungslektüre ist vorliegendes Buch wie geschaffen. — **Drätti, Müetti u der Chlin.** Bilder us myr Buebezyt, von Simon Gfeller. Preis Fr. 7.80. A. Francke, Bern. Der Verfasser bedient sich durchwegs seiner heimatlichen (Berner) Mundart, die uns von allen schweizerischen Mundarten wohl am besten bekannt und daher ohne Schwierigkeit zu lesen ist. Diese «Bilder» sind Erlebnisse des Verfassers, deshalb wirken sie unmittelbar und naturfrisch An drolligen Geschichten und Sprüchen fehlt es nicht. Der Humor kommt reichlich zur Geltung. J. T.

Vorfrühling von Iwan Schmeljow. Der Roman meines Freundes. Leinen Fr. 7.50. Rotapfelverlag, Erlenbach, Zürich. Ueber das Erwachen der Liebe redet der Verfasser in sinnlicher Sprache zu uns. Von den Gestalten ist nur Pascha eine einigermassen ansprechende Person. — **Mütter und Töchter** von Frances Külpe. Ein Roman aus dem Leben. Leinen Fr. 7.—. Rotapfelverlag, Erlenbach, Zürich. Wirkliches Leben mit all seinen Nöten und Verirrungen spricht aus diesem Buch. Die Charaktere sind gut gezeichnet. Die Sprache deutet auf die ernsten und zur Besinnung mahnenden Probleme hin, deren Lösung versucht wird. Störend wirken die eingestreuten Fremdwörter, die recht wohl durch gutes Deutsch zu ersetzen wären. Beim denkenden Lesen taucht der Gedanke auf, wie schön und gut es wäre, wenn alle Menschen, auch die handelnden Personen im Buche, echte wahre Religiosität besässen. F. F.

*) Besondere Vermittlungsstellen haben die Redaktion der Zeitschrift «Fachblatt für Heimleitung und Heimerziehung», Sonnenberg, Zürich, die Caritaszentrale Luzern, die Zürcher Frauenzentrale und die Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft, Gotthardstrasse 21, Zürich.

Redaktionsschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonsschulinspektor, Geissmattstrasse 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postscheck VII 1268, Luzern. Postscheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil (St. Gallen W). Kassier: A. Engeler, Lehrer, Hirtenstrasse 1, St. Gallen O. Postscheck IX 521. Telephon 56 89.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstrasse 25. Postscheck der Hilfskasse K. L. V. S. VII 2443. Luzern. — Vertriebsstelle für das Unterrichtsheft: Xav. Schaller, Sek.-Lehrer, Weystr. 2, Luzern.